

Zur Erbauung

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **25 (1931)**

Heft 22

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bern, 15. Nov. 1931

Schweizerische

25. Jahrgang

Behörlosen - Zeitung

Organ der Schweiz. Behörlosen und des „Schweiz. Fürsorgevereins für Taubstumme“

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats, mit den zwei Beilagen:
am 1. jeden Monats „Der Taubstimmtenfreund“ und am 15. die „Bilderbeilage“

Redaktion und Geschäftsstelle:
Frau Sutermeister, Belpstr. 39, Bern

Nr. 22

Postcheckkonto III/5764 — Telephon Bollwerk 72.37

Abonnementspreis:
Schweiz jährlich 5 Fr., Ausland 7 Mark
Insertionspreis:
Die einspaltige Petitzeile 30 Rp.
Redaktionsluß vier Tage vor Erscheinen

Zur Erbauung

Ich sage euch aber, daß die Menschen müssen Rechenschaft geben am jüngsten Gericht von einem jeglichen unnützen Wort, das sie geredet haben. Matth. 12, 36.

Worte sind kein leerer Schall, sondern Tatsachen von gewaltiger Wirkung. Machtvoll quillt durch Worte das innere Leben hervor; und oft verwandeln sie wie eine glühende Lava-masse blühende Menschenleben in fahle Wüsten, in denen sich nur das öde Gestein der Verbitterung, der Enttäuschung und des Mißtrauens findet. Nicht die verzweifelten Worte eines gequälten Herzens, sondern die unnützen, zu denen auch fromme gehören, stellt Jesus unter das Gericht. Muß uns das nicht mit Sorge erfüllen? Müssen wir da nicht ängstlich die Pforte unserer Seele bewachen und Menschen werden, die nichts Unnützes zu sagen wagen? Gib acht auf deine Zunge. Ist das Herz erfüllt vom Geiste Gottes, dann werden in Freud und Leid, beim Lieben wie im Zürnen Worte über deine Lippen gehen, die Gott mit seinem Segen begleitet.

Ein frommer Mann lag im Sterben. Sein Nachbar, der ihn oft angefeindet und verleumdet hatte, besuchte ihn. Freundlich wurde er empfangen und gerne ihm verziehen. „Aber,“ bat der Kranke, „nimm das Rissen und schüttele die Federn zum Fenster hinaus.“ Sehr verwundert erfüllte der Nachbar den Wunsch des Kranken. „Nun sei so gut und sammle die Federn wieder ein“, sprach der Kranke weiter.

„Das ist unmöglich, die hat der Wind verweht,“ erwiderte der Nachbar. „Du hast recht,“ sagte ihm der Kranke, „gleich den Federn sind unsere Worte. Sind sie ausgestreut, können sie niemals wieder eingesammelt werden.“

Hab' darum acht auf deine Worte!

Zur Belehrung

Stratosphäre.

Was ist das? Wir wollen das ein wenig näher ansehen. Ihr wißt noch, wie Professor Piccard und Dr. Ripper mit einem verschlossenen Ballon in den luftleeren Raum (Stratosphäre) geflogen sind und die Herren dort Messungen vorgenommen haben.

Die ganze Erde ist von Luft umgeben. Diese Luft ist uns Menschen, ebenso den Tieren und Pflanzen nötig zum Atmen. Wenn man auf einen 6000 Meter hohen Berg hinaufsteigt, oder in einem Flugzeug so hoch fliegt, ist die Luft noch gut zum Atmen. Steigt man noch höher hinauf, so ist zwar immer noch Luft da, aber sie genügt nicht mehr zum Atmen. Sie ist zu dünn geworden. Je höher man hinaufkommt, desto dünner wird die Luft. Wenn die Luft zu dünn geworden ist, muß man ersticken. Beispiel:

Du schüttest in einen Eimer 4 Liter Wasser, 1 Liter Wein und einen Fingerhut voll Schnaps. Du hast in dem Eimer 4 Teile Wasser, 1 Teil Wein und ein klein bißchen Schnaps.

So besteht die Luft bei uns unten auf der Erde aus vier Teilen Stickstoff, einem Teil